



Neuer Minister hat nicht viel Zeit

Von Kai Christ, Landesvorsitzender der GdP Thüringen

Beim Lesen meines Kommentars ist es für Euch/Sie schon keine wirkliche Neuigkeit mehr. Für mich ist es schon etwas Besonderes, dass Thüringen am 30. August 2017 einen neuen Innenminister bekommen hat. Das Innenresort ist wahrlich kein Leichtes, deswegen drücke ich dem dritten Innenminister innerhalb meiner ersten Legislatur als Landesvorsitzender ganz fest die Daumen.

Der erste Innenminister, mit dem ich mich als GdP-Landesvorsitzender zu verständigen hatte, kam noch aus der Fraktion der CDU. Jörg Geibert und ich gerieten in unseren Debatten ziemlich rasch an die Grenzen, die der jeweils andere nie überschreiten würde. So begab es sich, dass der damalige Innenminister um ein „Vieraugengespräch“, und zwar in unserer Geschäftsstelle, bat. Eine Geste des Politikers und ein Start in eine „andere“ Gesprächskultur. Nicht freundlicher vonseiten der GdP, vielleicht weniger persönlich, aber eben manchmal vorwarnend.

Der erste „Sozi“ in meiner Funktion als Landesvorsitzender ist uns allen noch gegenwärtig. Er jedoch war ein ganz anderer Typ Mensch. Dr. Holger Poppenhäger war sich seiner Position als Minister und damit höchster Vorgesetzter – auch eines GdP-Landesvorsitzenden – sehr wohl bewusst. Ich hätte nur niemals damit gerechnet, aber lassen wir das.

Georg Maier heißt der Neue, kommt aus dem Wirtschaftsressort und wurde am 9. September 2017 von der GdP schon mal kalt erwischt. Er persönlich kann überhaupt nichts für die auf der Titelseite der TLZ kritisierten mangelnden Aufstiegschancen bei der Thüringer Polizei, machte seinem Frust aber gleich mal etwas Luft, leider nicht bei mir. Sei's drum, ihm wurde jedenfalls sofort deutlich, im Bereich Polizei will die GdP ihm keine 100 Tage gönnen. Wir stehen aber jederzeit als Gesprächspartner zur Verfügung.

Das erste Kennenlerngespräch am 13. September 2017 verlief schon einmal vielversprechend. Herr Minister Maier war bereit zuzuhören und tat dies auch. Wenn ihn auch hier und da die mit Fachbegriffen und Themen nicht geizenden Vorsitzenden von BDK, DPolG und GdP zu „überfahren“ drohten, gab es am Ende des Gespräches doch einen Konsens unter den vier Gesprächspartnern. Die Personalsituation in der Thüringer Polizei muss sich deutlich verbessern.

Alle Themen, die die Thüringer Polizei bewegen, können in dieser Wahlperiode wohl nicht mehr gelöst werden, auch weil mit ihrer Bearbeitung zum Teil bis heute noch nicht begonnen wurde. Beispiele gefällig? Hätte gerade zwei parat. Zum Ersten steht im Koalitionsvertrag unserer Landesregierung etwas davon geschrieben, dass der Beförderungsstau in der Thüringer Polizei aufgelöst werden soll. Dass dazu die Beförderungquote um 5% gesenkt werden muss, ist wahrscheinlich höhere Mathematik. Ironie aus. In der Realität bedeutet das aber nichts anderes, als dass pro Jahr 5% weniger Kolleginnen und Kollegen in den Genuss einer Beförderung kommen konnten, als vor dem Regierungswechsel. Beifall gibt's dafür nicht.

Ach, und eh ich es vergesse, im Bereich des Justizvollzuges werden Beförderungen offensichtlich wie Goldstaub gehandelt, denn vom Einstiegsamt bis zum Pensionierungsamt findet eine Entwicklung häufig gar nicht statt. Und sofort fallen mir die Tarifbeschäftigten hier wie da ein, die via Tarifvertrag keine Entwicklungsmöglichkeit haben. Und die vom Aussterben bedrohte Art der Verwaltungsbeamten/-innen, lesen häufig nur die Beförderungsurkunden, die sie für die anderen ausfertigen durften.

Es gibt viel zu tun, Herr Minister Maier und Herr Minister Lauinger! Zeigen Sie auf, dass Ihnen die „Arbeitnehmer“ innerhalb Ihrer Ressorts nicht egal sind und sie nicht das Gefühl be-

halten, ein ungeliebtes aber notwendiges Übel zu sein. Thüringen muss sich ernsthaft mit der Attraktivität der verschiedenen Berufsbil-



der im Polizei- und Justizdienst beschäftigen. Den Anschluss an andere Länder haben wir bereits verloren, in unseren Bereichen ist das Winken mit dem „kurzen, aber vermeintlich warmen Beamtenrock“ allerdings kein Werbeargument. Ein Einstieg im mittleren Dienst mit der A 8 und ein Aufstieg zur A 9 nach spätestens sieben Jahren, das wären Aussichten, die potenzielle Anwärter überzeugen könnten, in Thüringen eine Bewerbung abzugeben. Es ist an der Zeit, Kollegen/-innen, die schon länger als diese sechs Jahre ihren Dienst versehen, endlich so zu besolden wie sie arbeiten. Ich höre schon Stimmen, die davon reden, mal so zu arbeiten, wie wir besoldet werden. Und das mit Recht.

Jetzt wird der Platz aber schon wieder sehr knapp für mein zweites Beispiel. Toilettenkraftwagen heißt das Thema und der Nächste, der mir bei dem Begriff Toikw süffisant ins Gesicht lächelt, dem werde ich mit sehr deutlichen Worten erklären, was ich von ihm halte. Schlange stehen vor Tankstellentoiletten oder den Toiletten des Landtages, das geht in Erfurt. Aber spätestens beim nächsten Rechtsrockkonzert in Themar gilt die Devise: „Hoffen auf die Toiletten des THW.“ Erneut ein Minus in der Abarbeitungsstatistik dringend notwendiger Anschaffungen in der Thüringer Polizei.

**Bis zum nächsten Monat,
Euer Landesvorsitzender**



Ausbildung erfolgreich abgeschlossen

Meiningen (wg). Am 30. September 2017, einem Samstag, erhielten die Absolventen der Bildungseinrichtungen im mittleren und gehobenen Dienst der Thüringer Polizei ihre Ernennungsurkunden zum/r PolizeimeisterIn bzw. Polizeikommissarin. In einem Festakt, welcher durch das Bildungszentrum und die Fachhochschule organisiert wurde, fand in der umgebauten Mehrzweckhalle im Meiningen die feierliche Übergabe statt.

Die Familien und Angehörige der Absolventen sind herzlich eingeladen, an diesem besonderen Tag für die Absolventen teilzunehmen und machen auch regen Gebrauch davon. Als Gäste und Redner waren der Thüringer Innenminister Georg Maier, der Rektor der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung, Dr. Robert Klüsner, der Präsident der Landespolizeidirektion Uwe Brunnengräber, und der Präsident des Landeskriminalamtes Frank-Michael Schwarz, zugegen.

Unter den weiteren Gästen aus Politik und Polizei waren die Behördenleiter der Thüringer Polizei, welche die neuen Kollegen willkommen hießen. Gewerkschaften und Vertretungen waren ebenfalls vor Ort. Für die GdP-Mitglieder gab es ein kleines Geschenk für einen erfolgreichen Start in den Arbeitsalltag. Mitglieder der JUNGEN GRUPPE und Mitarbeiter der Geschäftsstelle waren mit einem GdP-Stand vor Ort und sorgten mit der Brotbüchse und kleineren Give-aways für eine gute Abrundung.

Da die Bildungseinrichtungen in Meiningen einen Sektempfang organisiert hatte, kamen auch die GdP-



Gleich gibt es die Ernennungsurkunden

Foto: BZ Meiningen

Vertreter mit vielen ihrer Mitglieder ins Gespräch. Die Gewerkschafter versicherten den Absolventen, dass sie in ihren zukünftigen Dienststellen schon sehnsüchtig erwartet werden, weil der Personalabbau in der Thüringer Polizei immer noch nicht gestoppt ist und jede helfende Hand dringend gebraucht wird.

BILDUNG

Fünf Tage schlauer

Vor dem Hintergrund, dass sich aller sechs bis sieben Jahre das heute verfügbare Wissen verdoppelt, ist Lernen wichtiger denn je geworden und deshalb endet der Erwerb von neuem Wissen nicht mehr nach der Schule, der Ausbildung, oder des Studiums, sondern Lernen ist eine lebenslange Herausforderung.

Mit dem Bildungsfreistellungsgesetz hat Thüringen eine wichtige Voraussetzung für den notwendigen Wissenserwerb geschaffen. In anderen Bundesländern ist das Thema längst nicht mehr neu, nur unter anderen Begrifflichkeiten wie „Bildungsfreistellung“, „Bildungszeit“, „Bildungsurlaub“ oder „Arbeitnehmerweiterbildung“ bekannt.

Obwohl das Thüringer Bildungsfreistellungsgesetz (ThürBfG) bereits am 1. Januar 2016 in Kraft trat, ist es, meinen Empfindungen nach, noch weitestgehend unbekannt und genießt wenig Akzeptanz. Beschäftigte in Thüringen haben einen Anspruch darauf, sich von ihrem Arbeitgeber an bis zu fünf Tagen

pro Jahr zur Weiterbildung freistellen zu lassen.

Beamte im Sinne des § 1 Thüringer Beamtengesetzes und Richter im Sinne des § 2 Abs. 1 Thüringer Richtergesetz sind ebenfalls berechtigt, die Bildungsfreistellung in Anspruch zu nehmen. Und das Beste, die Freistellung erfolgt unter Fortzahlung des Arbeitsentgeltes.

Aktuelle Informationen, einen empfohlenen Antrag und die Liste der anerkannten Bildungsveranstaltungen sind unter www.bildungsfreistellung.de einzusehen. Selbst Studienreisen können anerkannt werden, wenn diese überwiegend Veranstaltungen der gesellschaftspolitischen, arbeitsweltbezogenen oder ehrenamtsbezogenen Bildung beinhalten.

Nutzt eure Bildungsfreistellung von fünf Tagen, es wäre schade, darauf zu verzichten! In der „Liste der anerkannten Bildungsveranstaltungen“ ist sicher auch ein passendes Angebot für euch dabei und wenn nicht, kann sich der Veranstalter, den ihr im Auge habt, auf diese Liste setzen lassen!

Daniel Meyhöfer, Kreisgruppe TLKA



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: Landesbezirk Thüringen

Geschäftsstelle:
Auenstraße 38 a
99089 Erfurt
Telefon: (0361) 59895-0
Telefax: (0361) 59895-11
E-Mail: gdp-thueringen@gdp.de
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Redaktion:
Edgar Große (V.i.S.d.P.)
Telefon: (01520) 8862464
E-Mail: edgar.grosse@gdp.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 39
vom 1. Januar 2017

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87
ISSN 0949-2828



BERUFSNACHWUCHS

Junge Polizisten in Meiningen begrüßt

Am 4. Oktober 2017 erfüllte sich für die 175 Neueinstellungen der Traum von Polizeiberuf und für 25 für die Laufbahnaufstiegsausbildung. Wir als GdP waren vor Ort und sagen herzlich willkommen in der Thüringer Polizei und viel Erfolg auf Eurem Ausbildungsweg.

Da wir als GdP eine starke Interessenvertretung sind, hatten wir den Anspruch vor Ort präsent zu sein und auch unsere neuen Mitglieder in der GdP herzlich aufzunehmen. So war eine Vielzahl an JUNGE-GRUPPE-Vertretern sowie Helfer aus der Geschäftsstelle und des geschäftsführenden Landesvorstandes in Meiningen vor Ort.

Bereits in den frühen Morgenstunden empfing unser Landesvorsitzender alle „Neuen“ zur Begrüßung. Alle wurden mit einem kleinen Will-

kommensbeutel überrascht. An diesem ersten „Ausbildungstag“ hatten die neuen Kollegen nun einen langen Tag vor sich. Es waren viele Wege zu erledigen, sodass auch die Möglichkeit bestand, bei der GdP vorbeizuschauen. An einem nicht zu übersehenden GdP-Stand schien jeder mal stehenzubleiben. Die vielen kleinen Give-aways und interessanten Informationen und Angebote sowie die Vielzahl an möglichen Antwortpartnern für seine Fragen, fand besonders viel Anklang.

Natürlich waren die ersten Tage durch eine Informationsflut gekennzeichnet, sodass jeder Rat gern angenommen wurde. An dieser Stelle können wir auch eine Vielzahl an neuen Mitgliedern begrüßen, welche sich entschieden, der größten Interessenvertretung in der Thüringer Polizei, der Gewerkschaft der Polizei, beizutreten. Seit herzlich

willkommen in unserer Familie. Wir als GdP wünschen Euch in Eurer Ausbildung immer ein glückliches Händchen, welches natürlich mit dem erfolgreichen Abschluss der Ausbildung bzw. des Studiums enden sollte.

Natürlich steht nicht nur die Kreisgruppe Aus- und Fortbildung, sondern stehen auch die Kreisgruppen an jedem Standort der Praktikumsdienststellen mit ihren Vertrauensleuten der GdP für Eure Anliegen zur Verfügung. In Meiningen stehen zuerst Karen Christ und Annett Stappert-Meier als GdP-Ansprechpartner bereit, die Euch besonders in den ersten Tagen mit Rat und Tat zur Seite stehen. Auch wir als Gewerkschaft wollen immer besser werden, Hinweise und Anregungen dazu nehmen wir gern entgegen Kommt auf uns zu, wir helfen Euch, Eure GdP.



Info-Stand der GdP war Anziehungspunkt für die neuen Anwärter.

Foto: Gäbler



So haben Gewerkschafter/-innen gewählt

Mehr als 50 000 Menschen hat die Forschungsgruppe Wahlen am Tag der Bundestagswahl 2017 zu ihrer Stimmabgabe interviewt. Ein großer Teil der Befragten hat den Meinungsforscher/-innen zudem Auskunft über Gewerkschaftsmitgliedschaft, Erwerbsstatus und Berufsgruppe gegeben. Diese Zahlen bilden die Basis für die einblick-Wahlgrafiken zur Bundestagswahl, die nun zum fünften Mal veröffentlicht werden. Sie zeichnen ein Bild davon, wem die Gewerkschafter/-innen in Deutschland bei der Bundestagswahl am 24. September ihre Stimme gegeben haben.

Die SPD bleibt trotz deutlicher Verluste die Partei, der eine Mehr-

heit von 29 Prozent der Gewerkschafter/-innen ihre Stimme gegeben hat. Es folgt die Union aus CDU/CSU mit 24 Prozent der Gewerkschaftsstimmen. Alle Parteien der Großen Koalition müssen im Vergleich zur letzten Wahl deutliche Verluste hinnehmen. So kam die SPD 2013 noch auf 35,9 Prozent der Stimmen aus dem Gewerkschaftslager. CDU/CSU sackten hier um rund acht Prozent von vormals 32,4 Prozent ab. Zulegen konnte die AfD. Ihr gaben 15 Prozent der gewerkschaftlich organisierten Befragten die Stimme. Auch Die Linke und FDP legen zu.

Eindeutig bleibt die Präferenz der Gewerkschafter/-innen unter den Arbeiter/-innen und Angestellten: Beide Gruppen haben mehrheitlich für die Sozialdemokratie gestimmt. Bei den Arbeiter/-innen folgen

CDU/CSU mit 22 Prozent und AfD mit 19 Prozent. Die gewerkschaftlich organisierten Beamten/-innen wählen CDU/CSU als stärkste Kraft.

Ginge es nach den Frauen in den Gewerkschaften, hätte Rot-Rot-Grün eine klare Mehrheit. So kommen SPD, Linke und Grüne bei den Gewerkschafterinnen im Vergleich mit allen Wähler/-innen deutlich besser weg. Einen klaren Unterschied im Wahlverhalten gibt es beim Vergleich von Ost- und Westdeutschland.

Während Gewerkschafter/-innen in Westdeutschland mit 31 Prozent für die SPD stimmen, bekommt die Partei im Osten gerade mal auf 18 Prozent. Mit 22 Prozent liegen AfD und Die Linke gleichauf. Die CDU kann sich mit 24 Prozent knapp im Gewerkschaftslager behaupten.

Quelle: DGB/einblick

GewerkschafterInnen: SPD vor CDU, AfD drittstärkste Kraft

Anteil der Zweitstimmen bei der Bundestagswahl (in Prozent)

■ CDU/CSU ■ SPD ■ Linke ■ Grüne ■ FDP ■ AfD ■ Andere

Alle WählerInnen:



Gewerkschaftsmitglieder*:



*Alle Arbeitnehmerorganisationen (neben DGB-Gewerkschaften auch z. B. Beamtenbund)
Quelle: Der Bundeswahlleiter / Forschungsgruppe Wahlen e.V., Mannheim

Gewerkschaftsfrauen wählen Rot-Rot-Grün

Vergleich Zweitstimmen von Gewerkschaftsmitgliedern nach Geschlecht (in Prozent)

■ CDU/CSU ■ SPD ■ Linke ■ Grüne ■ FDP ■ AfD ■ Andere



GewerkschafterInnen im Osten: Linke und AfD gleich auf

Vergleich Zweitstimmen von Gewerkschaftsmitgliedern in West- und Ostdeutschland (in Prozent)

■ CDU/CSU ■ SPD ■ Linke ■ Grüne ■ FDP ■ AfD ■ Andere



Drei-Tages-Fahrt nach Bamberg

Vom 15. bis 17. Mai 2017 fuhren wir als Seniorengruppe der GdP-Kreisgruppe Erfurt nach Bamberg. Organisiert haben das Herr Mummert, Herr Schröter und Herr Burghardt. Sie haben natürlich nichts dem Zufall überlassen. Nein, sie sind die Tour vorher abgefahren und haben alles für uns organisiert. Noch einmal ein ganz großes Dankeschön an die drei.

Treffpunkt war 7.Uhr am Europaplatz in Erfurt. Von da aus fuhren wir mit unseren eigenen Pkw los. In Bamberg angekommen, haben wir im Hotel „Main Franken“ eingecheckt. Wir bezogen sehr komfortable Ein- und Zweibettzimmer. Programmpunkt am Anreisetag war Bowling mit einem fränkischen Brotzeiteller und einer „Moab Bier“. Wir Frauen hatten damit ganz schön zu tun und es nicht geschafft, aber auch unsere Männer hatten so ihre Probleme ... An Tag zwei ging es deftig weiter. Es gab ein Drei-Gang-Rauchmenü mit einem Glas Bamberger Rauchbier. Natürlich wurde nicht nur geschlemmt. Wir wollten die Stadt Bamberg kennenlernen. Dank der Bamberg-Card, welche als Fahrschein, Gutschein und Eintrittskarte für Stadtführungen und Museumsbesuche genutzt werden konnte, waren wir mit den öffentlichen Verkehrsmitteln gut unterwegs.

Kurz etwas zur Stadt Bamberg. Die ersten klaren Bezüge der heutigen Stadt Bamberg gehen auf das Jahr 902 zurück, als das erste Mal von einem Castrum Babenberch zu lesen war (Castrum = Burg). Dieses lag auf

dem heutigen Domberg und war Eigentum des ostfränkischen Geschlechts der Bamberger. Die einstigen Besitzungen der Bamberger blieben bis in das Jahr 973 im Besitz des Königs. Doch dann schenkte Kaiser Otto II. die Burg Heinrich dem Zänker, der Herzog von Bayern und gleichzeitig Ottos Vetter war. Der Sohn Heinrichs gründete dann 1007 das Bistum und lies noch im selben Jahr den ersten Kaiserdom erbauen. Dieser brannte im Laufe der Geschichte zweimal ab. Die Stadtbevölkerung von Bamberg wuchs im Mittelalter und in der Neuzeit nur sehr langsam. Schuld waren die vielen Kriege und Seuchen. Im 17. Jahrhundert war die Stadt unrühmlicher Weise ein Kerngebiet der Hexenverfolgungen. Allein im Jahr 1617 wurden 300 Menschen nach Hexenprozessen hingerichtet. Im frühen 19. Jahrhun-

dert kamen einige berühmte Künstler und Schriftsteller nach Bamberg, wie Georg Wilhelm Friedrich Hegel, Karl Friedrich Gottlob Wetzell, Ernst Theodor Amadeus Hoffmann. Im 19. Jahrhundert setzte dann auch in Bamberg die Industrialisierung ein. Bamberg wurde im 2. Weltkrieg kaum zerstört. 1993 wurde Bamberg als der größte unversehrte Stadtkern Deutschlands von der UNESCO auf die Liste des Weltkulturerbes gesetzt.

Am 17. Mai 2017 besuchten wir vor unserer Heimreise noch die Basilika Vierzehnheiligen. Sie liegt bei Bad Staffelstein im Landkreis Lichtenfels. Sie ist eine Wallfahrtskirche in Oberfranken. Die Reise nach Bamberg hat sich in vielerlei Hinsicht gelohnt. Es war ein rundum gelungener Mehrtagesausflug der uns vor allem als Gruppe näher zusammengebracht hat.

Marena Jödicke



Bestes Wetter in Bamberg lockt ins Freie.

Foto: SGEF

Biathlon ohne Laufen

Der Monat September hat seinen festen Platz im Terminkalender der Senioren der Kreisgruppe Suhl. In diesem Monat treffen sich die Senioren auf dem Schießstand in Sülzfeld, um mit original DDR-Biathlongewehren auf einer Biathlonanlage zu schießen.

Der Sülzfelder Verein stellt die Gewehre, Munition und die Anlage zur Verfügung und versorgt die Gäste auch mit Getränken. Die Essensversorgung sowie die Standaufsicht wurden durch den Polizeischützenverein Meiningen e.V. übernommen. Barbara Pfeufer und Klaus Schulz hatten den Grillrost unter ihre Fittiche ge-

nommen und zauberten leckere Bratwürste und schmackhafte Steaks. Peter Fickel sorgte für die ordnungsgemäßen Einträge ins Standbuch des Sülzfelder Vereins und erstellte die Schützenliste. Die zwei Kleinkalibergewehre, Einzellader mit Dioptervir-

Fortsetzung auf Seite ,6



Fortsetzung von Seite 5

sierung, waren so unterschiedlich bei der Schussabgabe, dass wir uns entschieden das Los entscheiden, zu lassen, wer welches Gewehr nutzt.

Nach dem ersten Durchgang, zweimal fünf Schuss auf die Biathlonscheibe „stehend Schießen“, stand bei den Frauen die Reihenfolge fest. Bei den Männern rächte sich, wer das Pech hatte, das Gewehr mit dem zu leichten Abzug zu haben, kam eben einmal zu früh an denselben und sofort brach der Schuss.

Für das bei den Männern notwendig werdende Stechen um den zweiten und dritten Platz wurde nur das Gewehr genommen, bei welchem der Abzug besser zu kontrollieren war. Es wurden jeweils fünf Schuss auf die Biathlonscheibe „liegend Schießen“ abgegeben. Es reichte ein Durchgang, um die Reihenfolge auszuschießen.



Nicht nur die Gewinner hatten viel Spaß am Schießen.

Foto: SGSHL

Nach der Siegerehrung mit Ausgabe der Urkunden wurde einhellig die Meinung vertreten – auch 2018 diesen Termin wieder in den Veranstal-

tungskalender aufzunehmen. Schade war, dass einige kurzfristig aus verschiedenen Gründen ihre Teilnahme absagen mussten. **Andreas Schauseil**

Sangerhausen ist eine Reise wert

Man muss nicht immer sehr weit reisen. Auch in unserer Umgebung gibt es sehr schöne Orte, welche man einfach gesehen haben muss. Zum Beispiel das Rosarium in Sangerhausen. Hier befindet sich die größte Rosenausstellung der Welt.

Die größte Rosensammlung der Welt wurde 1903 gegründet. Sie beherbergt über 8500 Rosensorten und -arten. Die Vielfalt der Königin der Blumen, vom Altertum bis zur Moderne, wird in einem 13 ha großen Rosenspark besonderer Art präsentiert. Eine einmalige Sammlung, von Fachleuten in 100 Jahren zusammengestellt, gewährt Wissenschaftlern, Züchtlern und privaten Rosenfreunden Einblick in die Entwicklungsgeschichte der Rose.

Wir waren über die Vielfalt dieser wundervollen Blume beeindruckt. Eine schöner wie die andere! Im Rosarium gab es Mittagessen und wir fuhren dann weiter in die Goethe Schokoladentaler Manufaktur. Hier konnten wir auf 6000 m² sehen, wie die Schokoladenprodukte in Handarbeit hergestellt wurden. Wir konnten



Rosen kann man in Sangerhausen auch kaufen.

Foto: SGEF

SEHEN, STAUNEN und PROBIEREN. Selbstgebackener Kuchen und hausgemachtes Eis komplettierten den Genuss. Beendet wurde der

Rundgang in der Kaffeerösterei. Außerdem konnten wir all die Köstlichkeiten natürlich auch käuflich erwerben. **Marena Jödicke**



Wozu in die Ferne schweifen ...

... das Gute liegt so nahe. Gemeint ist hier die eigene Heimatstadt. Die sahen sich die Jenaer Gewerkschaftssenioren am 13. September 2017 mal unter dem Blickwinkel des Reformationsjubiläums an.

Stadtführerin Uta Lörzer verwandelte sich für uns in Anna von Herden, die Wirtin des Gasthauses zur Sonne im 16. Jahrhundert. Nachdem sie uns „ihr eigenes Haus“, die Gaststätte gibt es heute noch, nähergebracht hatte, führte sie uns auf mittelalterlichen Spuren durch Jena. Sie berichtete dabei von Seelenmessen und Klosterstürmern, von verheirateten Nonnen und geköpften Wiedertäufern.

Zu Zeiten Luther hatte Jena ca. 4300 Einwohner, heute sind es mehr als 109 000. Viele Jenenser wissen nicht, dass die Universität eigentlich nur nach Jena kam, weil in Wittenberg gerade die Pest herrschte und weil Kurfürst Johann Friedrich der Großmütige im Schmalkaldischen Krieg Wittenberg und damit die Universität verloren hatte. Bei der Umsiedlung von Studenten und Professoren nach Jena hatte die Uni gerademal 99 Studenten. Heute sind es knapp 20 000 plus 8000 Studenten an der Fachhochschule Jena. Untergebracht wurden die Studenten in einem ehemaligen Kloster, und um deren Abwanderung an andere Universitäten zu verhindern, erhielten sie freie Kost und Logis. Auch Straßennamen, wie zum Beispiel Nonnenplan, erinnern heute noch an das historische Erbe.

Entlang dem Verlauf der alten Stadtmauern ging es zur Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek. Die wurde zwar erst nach 2000 neu errichtet, sie beherbergt aber eine Vielzahl von Büchern und Dokumenten, die aus Luthers Zeiten stammen und mit der Universität von Wittenberg nach Jena kamen. Unweit davon befindet sich das Hotel „Schwarzer Bär“, welches bereits im Mittelalter Gasthaus war und in welchem Luther unter seinem Pseudonym Junker Jörg abgestiegen sein soll. Im Foyer des Hotels hängt ein großes altes Bild, welches diese Szene darstellt.

Abschluss des Rundgangs bildete die Stadtkirche St. Michael. Dort wird die Grabplatte Luthers aufbewahrt und ausgestellt. Nach dem Tod Lu-



Das „Lutherbild“ im „Schwarzen Bären“

thers lies Kurfürst Johann Friedrich die Grabplatte in Erfurt gießen. Während des Transportes von Erfurt nach Wittenberg kam der Kurfürst infolge des Schmalkaldischen Krieges in Gefangenschaft. Seine Söhne lagerten die Grabplatte zunächst in Weimar ein. 25 Jahre nach Luthers Tod schenkte der jüngste Sohn des Kurfürsten die Grabplatte der Universität Jena, weil er der Meinung war, dass dort Luthers Erbe rein bewahrt bleiben würde. 1822 wurde von der Platte ein Abguss gefertigt, mit welcher eine weitere Grabplatte hergestellt

wurde, die seitdem Luthers Grab in Wittenberg verschließt.

Die Teilnehmer empfanden den Rundgang kurzweilig und informativ. Deshalb gilt der besondere Dank der Stadtführerin Uta Lörzer. Zwischen ihren Erläuterungen zur Stadtgeschichte blieb auch immer wieder Zeit für anregende Gespräche über das aktuelle Geschehen in Jena, auch da gibt es durchaus Kontroversen. Während des Rundgangs entstand die Idee, sich in einer späteren Veranstaltung mal mit der Universität und ihren Schätzen zu beschäftigen.



Die Grabplatte Luthers in der Stadtkirche St. Michael

Fotos: Große





Antiterrorpaket-Schutzausrüstung in ...

... Sachsen-Anhalt

Mit der Verabschiedung des Doppelhaushalts 2017/2018 beschloss das Landesparlament das Schnüren eines sogenannten „Terrorpaketes“. Dieses Terrorpaket beinhaltet für den Bereich Körperschutzausrüstung folgende Ausstattung:

Als Sofortmaßnahme wurden noch im Jahr 2016 alle in der Landpolizei vorhandenen ballistischen Überziehschutzwesten (bisher SK I) mit Einschüben der SK IV versehen. Weiterhin wurde umgehend mit der Beschaffung von leichten ballistischen Helmen begonnen. Die Ausstattung mit leichten ballistischen Helmen ist seit Frühjahr 2017 abgeschlossen. Bei den Spezialeinheiten und der Landesbereitschaftspolizei wurde eine Frau-/Mannausstattung durchgeführt, im Bereich des Streifeneinzeldienstes wurden je zwei Helme auf die Funkstreifenwagen verlastet.

Weiterhin ist beabsichtigt, die Landespolizei mit sogenannten ballistischen Plattenträgern auszustatten, die über die bereits vorhandenen SK-I-Schutzwesten getragen werden können. Diese Plattenträger besitzen eine Frontplatte – VPAM 9 und Rücken- und Seitenplatten – VPAM 6. Diese Ausstattung wird sich an der mit leichten ballistischen Helmen orientieren und im Jahr 2018 beginnen.

Zur Verbesserung der Bewaffnung und Ausrüstung erarbeitet derzeit eine Arbeitsgruppe in der Polizei Vorschläge. Dazu aber in der nächsten Ausgabe mehr. Dass die jetzt vorhandene ballistische Schutzausrüstung nicht vor allen möglichen ballistischen Gefahren schützen kann, liegt auf der Hand. Einerseits bietet diese Ausrüstung unter Abwägung der physikalischen Bedingungen sowie den Trageeigenschaften zur Gefährdung einen gewissen Schutz, der durch das richtige taktische Verhalten ergänzt werden muss.

Der beste ballistische Schutz nützt aber überhaupt nichts, wenn er nicht in den Streifenwagen verlastet ist. Beispiele aus der Praxis zeigen, dass die Notwendigkeit des ballistischen Schutzes noch nicht von allen erkannt wurde.

Jan Steuer

... Thüringen

2016 wurde durch das Innenministerium ein Rahmenkonzept über die Schutzausstattung der Thüringer Polizei erstellt. Dieses Konzept definiert den passiven und aktiven Schutz der Polizeibeamten auf Grundlage von anerkannten Standards. Den unterschiedlichen Gefahrenprognosen, Schutzanforderungen und Trageeigenschaften entsprechend, wurde hier neben der Standardschutzausstattung auch die erweiterte Schutzausstattung festgelegt und die erforderlichen Haushaltsmittel zur Verfügung gestellt.

Die Zuordnung erfolgt in den Ausstattungsnormativen mit grundsätzlichen Festlegungen zu Art und Umfang der Ausstattung. Die Standardschutzausstattung wird allen Polizeibeamten zur Verfügung gestellt. Eine erweiterte Schutzausstattung wird insbesondere für lebensbedrohliche Einsatzlagen bereitgehalten und unverzüglich den betroffenen Einsatzbeamten zur Verfügung gestellt.

Gemäß der Konzeption zur Ausstattung der Thüringer Polizei mit ballistischen Schutzwesten, werden alle Polizeibeamten mit einer individuellen ballistischen Schutzweste der Schutzklasse 1plus (SK 1plus) mit zusätzlichem Stichschutz und mit einem ballistischen Schutzhelm der SK 1plus ausgestattet. Ergänzend sollen ballistische Schutzpakete der Schutzklasse 4 vorgehalten werden. Diese Pakete bieten einen noch höheren Schutz gegen Feuerwaffen. Ein Problem sind die sehr zeitintensiven Ausschreibungsverfahren. Zur Beschaffung ballistischer Schutzsysteme fand im Juni 2017 ein Workshop statt, in dem positive und negative Eigenschaften der Systeme gegenübergestellt und mit Empfehlungen zu deren Optimierung ergänzt wurden. Um die Schutzsysteme auch transportieren zu können, läuft gegenwärtig eine Erprobung von Transportsystemen für Funkstreifenwagen. Mit den bereits erfolgten und geplanten Beschaffungen sollen Polizeibeamte bei terroristischer Gefährdungslage besser geschützt werden.

Monika Pape

... Sachsen

Nach den Terroranschlägen in Frankreich und Belgien investierte der Freistaat in spezielle Ausrüstung für die Polizei. So wurden seit Ende 2015 bis zum heutigen Zeitpunkt die sogenannten Antiterrorpakete I und II geplant und Zug um Zug umgesetzt. Für den Ankauf von Fahrzeugen, Waffen und Schutzausrüstung stellt/e der Freistaat Sachsen bis heute circa 15 Millionen Euro bereit.

Im Bereich der Schutzausstattung stand zuvor schon die Beschaffung der Unterziehschutzweste mit speziellem Stichschutz auf dem Plan. Neben einem ballistischen Schutz bieten die maßgefertigten Westen durch besondere Einlagen zusätzliche Sicherheit gegen Angriffe mit Hieb- und Stichwaffen. Investiert wurde auch in leichte ballistische Schutzhelme und Spezialwesten bzw. Plattenträger, die auch gegen Gewehrfeuer schützen. Bestimmte Einsatzeinheiten wie BFE und SEK erhielten dabei eine Mannausstattung. Für die Reviere wurden Poollösungen geschaffen. Insgesamt stehen circa 1 500 entsprechende Komplettausrüstungen zur Verfügung.

Im Rahmen der Mannausstattung wurden zusätzlich spezielle Gerätewesten angefertigt, um das Mitführen der polizeilichen Hilfs- und Einsatzmittel besser zu gewährleisten. Inzwischen wurde für die Poollösung auch eine Lösung für den Hygieneschutz beim Tragen des ballistischen Schutzhelmes gefunden. Des Weiteren wurden sieben Autos der Marke Toyota Land Cruiser V8 beschafft. Diese sind schusssicher und haben verstärkte Bremsen und Stoßdämpfer sowie Digitalfunk. Die sondergeschützten Fahrzeuge sollen die Interventionskräfte der Polizei bei Terror- und Amoklagen noch besser schützen. Zwei Fahrzeuge wird das SEK nutzen, die anderen fünf Fahrzeuge stehen den Polizeidirektionen im Freistaat Sachsen zur Verfügung.

Torsten Scheller

